© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in anderen über die Entstehung der gelben *Hyl. prasinana* und die Rotfärbung im Cyankaliglase von *G. rhamni* geschrieben worden. Wenn die Zersetzung des Cyankalis (ins Feuchte übergehend) nach 1—2 Jahren eintritt, und man legt einen grünen Falter hinein (außer *rhamni*, welcher zitronengelb ist), so entstehen die gelben Farben. Bei *G. rhamni* wird die Farbe fast zinnoberrot. Ich habe nicht nur *prasinana*, sondern auch *bicolorana* und *E. clorana*, Männchen wie auch Weibchen, als frischgeschlüpfte Falter in feuchtem Giftglase erzielt. In freier Natur habe ich in meiner langen Sammelpraxis gelbe Falter der genannten Formen noch nie gefunden. Möglich ist es aber, daß durch chemische Einflüsse die Farben entstehen können. In früheren Jahren habe ich durch Zufall gelbe *P brassicae* erhalten, welche ich in frischgeschlüpftem Zustande in eine Zigarrenkiste, welche mit hellgelbem Papier belegt, aber mit starkem Tabakduft durchzogen war, gelegt hatte.

Massenvorkommen von Niptus hololeucus Falderm.

Zu Anfang September 1932 wurde mir von Masserberg, dem bekannten im Thüringer Wald gelegenen Luftkurort, über das außerordentlich schädliche Auftreten dieses zur Gattung Ptinidae der Bohrkäfer gehörenden Schädlings berichtet. Ein wenig benutzter Raum eines Wohnhauses war dort ganz und gar von diesen Tieren befallen. Wände, Gestühl, Dielenfugen waren namentlich zur Nachtzeit von vielen Tausenden dieser Käfer belebt. U. a. konnte ein großes Waschgefäß voll dieser gefährlichen Gäste eingesammelt werden. Dennoch sind sie noch sehr zahlreich vorhanden. Auch in Katzhütte wurde im Jahre 1924 in einem alten Gebäude das massenhafte Auftreten dieses kleinen, nur 4—4½ mm messenden Käfers, der auch heute noch hier in vielen Häusern vorkommt, beobachtet. Ein mehrfaches Massenvorkommen in diesem Gebiet aber ist m. W nicht bekannt geworden. Die Schädlichkeit der Larven von *Niptus hololeucus* wird durch die in der Regel nur gesellschaftliche Lebensweise in irgendwie nahrungspendenden Stoffen, vornehmlich altem Holz, trockenen Pflanzen, Papierwaren, auch animalischen Abfällen ohne weiteres deutlich. Aber auch das entwickelte Insekt ist in der Wahl seiner Nahrung keineswegs verlegen. Das Benagen von Lederzeug, Teppichen, Wäschestücken und allerlei Vorräten vegetabilischer und animalischer Art geben dem Messingkäfer den zweifelhaften Ruhm eines höchst unangenehmen Hausgenossen. Merkwürdigerweise war bei dem diesjährigen häufigen Vorkommen in Masserberg, wie auch früher in Katzhütte nur die Art *Niptus hololeucus* vertreten, während *Ptinus fur* L. nur in sehr wenig Stücken festgestellt wurde.

Zur erfolgreichen Bekämpfung des Messingkäfers empfiehlt Prof. Dr. Lederer, sofern es sich um das Vorkommen in Wohnungen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Getreidespeichern und Vorratsräumen handelt, das Herausreißen der Fußböden und Verkleidungen, eine weitere Bekämpfungsart besteht im Auslegen feuchter Tücher unter täglicher Kontrolle und im Abtöten der vorgefundenen Tiere. Bei befallenen Lebensmitteln findet trockene Hitze Anwendung. Das Universalmittel für Vernichtung der in Wohnräumen auftretenden Schädlinge ist die Vergasung von Schwefelkohlenstoff, Tetrachlorkohlenstoff und Areginal. Auch mit dem neuerdings in den Handel gebrachten Präparat „Antisekt" werden gute Erfolge erzielt.*)

Die Literatur berichtet u. a., das *Niptus hololeucus* Falderm. aus Kleinasien nach Deutschland eingeschleppt wurde und seine Verbreitung von Hamburg aus erfolgte. In den sechziger Jahren vorigen Jahrhunderts sei der Käfer auch in deutschen Sammlungen vorhanden gewesen — eine unklare Bemerkung insofern, als nicht daraus hervorgeht, ob die Tiere dort als Sammelobjekte eingereiht waren oder aber in diesen Sammlungen als Schädlinge auftraten. Ein Freivorkommen von *N. hololeucus* sei vor 1877 in Deutschland nicht beobachtet worden. Hamburg und Zaliekend werden als erste Orte genannt, in denen man ihr Vorkommen in Häusern feststellte. Die erste zahlreiche Vermehrung, die aber bald wieder zurückging, wurde aus Quedlinburg berichtet.

Otto Erdmann.

Entomologischer Verein „Apollo" Frankfurt a. M.

Sitzung am 1. April 1932.

Die Herren G. Essinger, A. Heuer, H. Laß, G. Lederer, R. Linke, K. Presberger und W. Schaupp berichten über ihre

Beobachtungen an *Endromis versicolora* L.

Obwohl *Endromis versicolora* L. über ganz Mitteleuropa verbreitet ist, ist ihre Biologie in manchem noch nicht völlig geklärt. In der Frankfurter Umgebung sind als Fangplätze des Falters bisher beobachtet worden: Königsbrünnchen, der Wald zwischen Oberschweinstiege und Neu-Isenburg, Unterwald, Schwanheimer Wald, Wildhof und im Taunus am Weißen Turm bei Friederichsdorf. Die Falter fliegen bereits im zeitigen Frühjahr; die Hauptflugzeit ist im allgemeinen auf Mitte März bis Mitte April anzusetzen, doch sind schon viel früher fliegende Falter beobachtet worden: bereits am 11. 2. 1896 sah Linke verschiedene ♂♂ im Freien, und Essinger erzielte *versicolora* schon am 28. 2. in seiner Zucht (nicht getrieben). Im allgemeinen gilt die Tatsache, daß

---

*) Anmerkung der Schriftleitung: Gustav Lederer, Einführung in die Schädlingskunde, nennt außerdem noch als Bekämpfungsmittel Zyklon (Blausäure)-Vergasung, die sich bei diesem Schädling bewährt hat; von 10 Vergasungen hatten 9 Erfolg. Dieses Präparat ist in Blechbüchsen verpackt, deren Inhalt in den zu vergasenden Räumen einfach auf den Boden gestreut wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Erdmann Otto

Artikel/Article: Massenvorkommen von Niptus hololeucus Falderm. 520-521